



Marcus Bühringer bietet über seinen Verein „Els-kwatawa“ Landwirten Unterstützung beim Treiben von extensiv gehaltenen Rindern an.

Fotos: Engler

Die hohe Kunst des Rindertreibens

Rinder auf Almen oder großen Weiden einzufangen, ist anstrengend. Ein Verein aus Niederösterreich bietet Landwirten Hilfe beim Treiben an – Westernfeeling inklusive.

..... von Katharina ENGLER, LANDWIRT Redakteurin

Schafe mit dem Hund zu treiben, ist ein bekanntes Vorgehen. Rinder mit Pferden zu treiben, ist in Österreich bisher aber noch keineswegs üblich. „Dabei sprechen Rind und Pferd dieselbe Sprache“, sagt Marcus Bühringer aus Raabs an der Thaya (Niederösterreich, nahe der tschechischen Grenze). Der Landwirt und Westernreiter bietet auf seiner Ranch in der Region Thayaland im Waldviertel gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Elisabeth Koller Kurse zum Treiben von Rindern mit dem Pferd an. Dort lernen Reitbegeisterte die hohe Kunst des Rindertreibens. Hierbei ist nicht nur Teamarbeit zwischen Pferd und Reiter gefragt, sondern die Reiter müssen auch innerhalb der Gruppe Hand in Hand arbeiten. Das will geübt sein. Zum Treiben einer Rinderherde braucht es mindestens drei, besser fünf Treiber.

Der Verein „Els-kwatawa“ bietet Landwirten Hilfe beim Umtrieb, Sortieren, Verladen oder Einfangen ausgebüchster Tiere an. Einige Kursbesucher, in der Regel erfahrene Reiter, stellen sich nach der Ausbildung als Viehhirten für den Praxis-Einsatz auf der Weide zur Verfügung. Mittlerweile können Marcus Bühringer und Elisabeth Koller aus einem Pool an Vereinsmitgliedern schöpfen.

Das Rind lesen lernen

Klaus Fock aus Oberösterreich ist einer der Trainer. Der frühere Galloway-Züchter entdeckte in den USA das Westernreiten für sich. Fock betont: „Sobald das Rind einen Schritt gesetzt hat, ist es weg. Darum ist es für die Treiber essentiell, das Rind lesen zu lernen. Nur dann kann der Reiter im Vorhinein richtig auf das Verhalten des Rindes reagieren. Dann läuft das Prozedere stressfrei für Tier und Mensch ab.“ Ruhe sei dabei das Allerwichtigste! „Je mehr Druck ich aufbaue, »

Die Reiter nähern sich langsam den weidenden Rindern...



... und umkreisen sie einige Male in ausreichendem Abstand, um sie zu sammeln. Dabei sollen die Tiere ruhig bleiben und sich an die Reiter gewöhnen.



Dieser Fangstand besteht aus lediglich sieben Panels und ist rasch aufgebaut. Eine Person öffnet und schließt vorne, eine hinten. Zwei Reiter treiben die Rinder in den Stand.



Klaus Fock trainiert Reiter im Arbeiten mit Rindern auf der Weide.

» umso länger dauert das Treiben“, erklärt der Trainer. Er gibt einige Tipps für den stressfreien Umgang mit Rindern (Low stress stockmanship):

- Wo das Rind hinsieht, wird es sich hinbewegen.
- Rinder folgen ihren Artgenossen. Daher reicht es oft, einen Teil der Herde in Position zu bringen, die übrigen Tiere folgen dann den voranschreitenden.
- Mit den Tieren Kontakt aufnehmen, Einzeltiere aber nicht mit Blicken fixieren.
- Wie im Umgang mit dem eigenen Pferd müssen auch die Rinder spüren, dass der Mensch ranghöher ist. Der Treiber darf keine Angst zeigen und klar vermitteln, was er vom Tier möchte.
- Dem Rind zwischenzeitlich immer wieder Zeit zum Orientieren und Beruhigen lassen. Dann können sich auch die Treiber wieder korrekt positionieren.
- Der Treiber soll sich nicht gerade, sondern S-förmig hinter den Tieren bewegen.
- Dem Rind ihren „Privatbereich“ lassen. Manche Tiere reagieren schon ab 80 m Abstand nervös, andere lassen mehr Nähe zu.
- Ein unruhiges Rind erkennt man am Gehabe: Es

fängt mit dem Schweif an zu schlagen, bewegt den Kopf hin und her und/oder läuft zunehmend schneller. Sobald ein Rind seinen Kopf senkt, kann es für die Anwesenden gefährlich werden! Trainer Klaus Fock: „Dann dreht es weg und bricht aus oder rennt quer vor Ihnen weg und schneidet Ihnen den Weg ab. Für den Reiter in Bewegung ist das eine der gefährlichsten Situationen. Das passiert, wenn man zu viel Druck aufbaut und das Rind hektisch wird.“

- Hat sich die Herde in Gang gesetzt, ist kaum noch Druck notwendig.
- Die Rinder müssen bei längeren Treibwegen zwischendurch immer Zeit zum Trinken bekommen.

Das Rind lenken

Auf der Els-kwatawa Ranch lernen Kursbesucher ihr Handwerk von internationalen Trainern direkt an den Rindern von Hausherr Marcus Bühringer. Zunächst geht es zu Pferde raus auf die Weide. Dort nähern sich die Reiter langsam der Rinderherde und umrunden sie, mit großzügigem Abstand (im Fachjargon: „setzeln“). Dabei soll sich die Herde an die Anwesenheit der Treiber gewöhnen und sie akzeptieren.

Trainer Klaus Fock fasst für die Kursteilnehmer die wichtigsten Szenarien des Rindertreibens zusammen.

So bringen Sie Rinder dazu...

...vorwärts zu gehen: Nähern Sie sich dem Rind langsam seitlich und in einem Bogen von hinten an. Kommt man dem Rind zu rasch und frontal von hinten nahe, drängt es nach vorne. Klaus Fock sagt: „Wenn das Rind zu laufen beginnt, kommen Sie mit dem schnellsten Pferd nicht mehr hinterher.“

...seitlich zu drehen: Soll das Rind nach links oder rechts gehen, nähern Sie sich ihm langsam auf Schulterhöhe. Je spitzer der Näherungswinkel des Treibers, desto mehr dreht sich auch das Rind.

...sich von der Herde zu trennen: Hierzu gibt es zwei Möglichkeiten.

1. Gehen Sie ganz langsam von hinten zwischen das äußerste und das nächststehende Rind. Achten Sie darauf, das gewünschte Rind auf Höhe der linken Hinterhand zu treffen, um es wegzuschicken.
2. Gehen Sie von vorne zwischen den zwei Köpfen hinein, dann drehen Sie den Winkel leicht in Richtung Schulter des zu separierenden Tieres.

Ganz wichtig: Bleiben Sie bei der ersten möglichen Bewegung des Rindes stehen, um keinen Druck auszuüben. Dann weiß das Rind, dass es weggehen muss. Keinen Schritt zurückweichen, sonst bleibt das Rindeinfach stehen. Wenn das Rind Sie ansieht: stehen bleiben und Kontakt mit dem Tier aufnehmen (aber eher ignorieren als ihm zu viel Aufmerksamkeit schenken). Wenn das Rind den Kopf wieder wendregreht, wieder ein kleines Stück annähern.

...wieder zur Herde zurückzukommen: Rinder, die aus der Herde ausbrechen, müssen gleich wieder zurückgeholt werden. Dazu nähern Sie sich den Rindern in einem größeren Abstand und versuchen, vor sie zu kommen. Senken Sie dann das Tempo, werden auch die Rinder langsamer werden. Einen Schritt vorgehen, damit sich die Tiere zur Herde zurück umdrehen können.

Einfacher Weide-Fangstand

Zur tierärztlichen Kontrolle, für Behandlungen oder andere Routinetätigkeiten (z.B. Ohrmarken einziehen) auf der Weide ist nicht zwangsweise gleich ein teurer Fangstand nötig. Marcus Bühringer zeigt, dass schon ein paar Panels (sieben Stück à 3 m) und Pferde genügen, um Kälber bzw. kleinere Rinder auf der Weide einzufangen und zu fixieren. Die Reiter separieren dabei die gewünschten Tiere von der Herde und treiben sie in den Stand, der mittels zweier quer ein-schiebbarer Panels geschlossen und wieder geöffnet werden kann. Beim Reintreiben der Tiere ist der Stand vorne geschlossen. Dann wird das hintere Panel quer

Els-kwatawa...

...HILFT BEIM TREIBEN

Der indianische Name „Els-kwatawa“ bedeutet „Der Besucher“. Marcus Bühringer und Elisabeth Koller, Gründer des Vereins und der gleichnamigen Ranch, erklären: „Bei uns sind alle herzlich willkommen – sowohl Mensch als auch Pferd.“ Ab Herbst 2022 bietet der Landwirt und Westernreiter auch Kurse zum Weidemanagement mit Hütehunden an. Künftig möchte er als Erster in Österreich das Rindertreiben gemeinsam mit Pferd und Hund anbieten.

Landwirte, die Hilfe beim Treiben benötigen, können sich bei Marcus Bühringer melden. Der Rancher meint: „Wir verlangen dafür kein Geld von den Landwirten, freuen uns aber über eine Jause nach getaner Arbeit. Unsere teilnehmenden Vereinsmitglieder sehen es als Ausflug und als ein gutes Training.“



hineingeschoben (hier steht eine Person), damit das Tier auch nach hinten im Stand fixiert ist. Nach der Untersuchung/Behandlung wird das vordere Panel einfach rausgezogen (zweite Person) und das Tier kann nach vorne rauslaufen.

Das ideale Ranchpferd

Beim Treiben müssen die Pferde von Null auf 100 beschleunigen und umgekehrt. Sie müssen aber auch lernen, zu entspannen, wenn sie nicht gebraucht werden. Marcus Bühringer meint: „Ein gutes Ranchpferd bleibt stehen, wo es abgestellt wurde. Nur dann kann der Rancher in Ruhe arbeiten.“ Pferde müssten intensiv auf die Arbeit mit Rindern trainiert werden, denn: „Eine nicht gut ausgebildete Pferd-Reiter-Kombination läuft mit den Rindern auf der Weide um die Wette“, schmunzelt Bühringer. 